

Wie eine linke Nazi-Jägerin ukrainischen Nazis den Pelz weiß wäscht

28 Jan. 2026 12:43 Uhr

In Leipzig ist sie Galionsfigur der Connewitzer "Antifaschisten" und lässt keinen tatsächlichen oder vermeintlichen "Nazi" auch nur zehn Meter unbehelligt durch die Stadt ziehen. In der Ukraine findet sie Nazis halb so wild. Juliane Nagel und wie das alles in einem Kopf zusammenpasst.



© Urheberrechtlich geschützt
Juliane Nagel

Von Alexej Danckwardt

Für die sächsische Linke sitzt seit 2014 eine gewisse Juliane Nagel im Landtag in Dresden. Im Süden von Leipzig, zu dem auch der durch linksautonome Gewaltexzesse berühmte Stadtteil Connewitz gehört, holt sie regelmäßig das Direktmandat und gilt dem antikommunistischen, antideutschen, "reformistischen" und "woken" Flügel der Partei sowie der örtlichen "Szene" als Galionsfigur.

Schon früh war mir Nagel während meines Intermezzos als linker Stadtrat in Leipzig als Russlandhasserin und daraus fast schon zwingend folgend als Apologetin des nationalistischen Kiewer Maidan aufgefallen. Wie sich das mit ihrem hysterischen Einsatz gegen alles verträgt, was sich tatsächlich oder vermeintlich "rechts" der politischen "Mitte" bewegt, war mir zunächst ein Rätsel. Es gab und gibt kaum eine "antifaschistische" Demo in Leipzig, die nicht von Nagel angemeldet oder unterstützt wurde oder wo sie zumindest eine Rede hielt.

Trauriger Tiefpunkt war eine von Nagels Lebenspartner, einem ebenfalls glühenden Anhänger der Maidan-Ukraine, organisierte und von Nagels Linxxnet geförderte [Ausstellung](#), die ukrainisches Militär,

nationalistische Elemente inklusive, heroisierte. Den Wahlaussichten der Dame und ihrem Ruf als "Antifaschistin" hat selbst das nicht geschadet, was viel über die intellektuelle Verfasstheit ihrer Anhänger und Wähler sagt.

Neulich wollte ich recherchieren, wie sich die deutsche Linke die Unterdrückung alles Linken in ihrer heiß geliebten Ukraine schönredet, und stieß auf einen von Nagel verfassten [Artikel](#) aus dem Juni vergangenen Jahres. Es ist ein Lehrbeispiel für die Relativierung und Weißwaschung des in Kiew herrschenden Faschismus und radikalen antirussischen Nazismus. Nicht vergessen: Nagel ist nicht irgendjemand. Sie ist eine der bestimmenden Figuren des dominierenden Flügels innerhalb der ehemaligen PDS, der sie in die Ecke getrieben hat, aus der sie wohl nicht mehr herausfinden wird. Sie ist eine der Ideologen des zur Kapitalismusfreundlichkeit und Regierungsfähigkeit gewendeten und von allem traditionell Linken (sozialistischen, kommunistischen) entkernten Wahl- und Selbstbedienungsvereins, zu dem die Partei in den vergangenen zwei Jahrzehnten verkommen ist.

"Zuhören – aber nur denen, die ich gut finde"

Schon der Titel von Nagels Artikel – "Die ukrainische Linke verdient es, gehört zu werden" – ist an Verlogenheit und Hohn kaum zu überbieten. Wie verlogen er ist, versteht man mit dieser Hintergrundinformation: Es war die Verfasserin und Urheberin der hübschen Überschrift, die im Mai 2016 beim Leipziger Parteivorstand intervenierte, um den Auftritt eines im deutschen Exil lebenden Mitglieds der ukrainischen linken Organisation "Borotjba" im Geburtshaus von Karl Liebknecht zu verhindern. Mit Erfolg.

So viel kann man also sofort sagen: Es ist jedenfalls nicht die gesamte ukrainische Linke, der Nagel Gehör verschaffen will, sondern nur diejenige, die sie für das deutsche Publikum vorausgewählt, selektiert hat.

Dass die bis 2014 gesellschaftlich relevanten linken Parteien (Kommunistische Partei der Ukraine, Sozialistische Partei der Ukraine, Progressive Sozialistische Partei der Ukraine) in der Ukraine allesamt verboten sind, erwähnt Nagel beiläufig. Bei ihr klingt das, was für jeden solidarischen Linken ein Skandal sein müsste, der jede Sympathie mit oder Neutralität gegenüber dem in Kiew herrschenden Regime ausschließen muss, wie eine beiläufige Randnotiz, wie etwas Selbstverständliches, Beiläufiges, Normales.

Mehr noch: Die "linke Antifaschistin" bedient sich auch noch ausgiebig in der Mottenkiste ukrainischer antikommunistischer, antilinker Hetzpropaganda, um die Marginalisierung linker Kräfte zu rechtfertigen. So war es in Nagels Darstellung nicht etwa massive Behinderung und Verfolgung während des Wahlkampfes vor der (mit hoher Wahrscheinlichkeit auch noch von massiver Wahlfälschung begleiteten) Parlamentswahl im Herbst 2014 und nicht die Gleichschaltung aller Medien auf antikommunistische Hetze, die den Wiedereinzug der einst bis zu 39 Prozent Stimmenanteil erzielenden KPU ins ukrainische Parlament verhindert hat. Nein, laut Nagel war die KPU selbst schuld und habe gar durch "Korruption und Unzuverlässigkeit" das Vertrauen beim Wähler verspielt. Im Falle einer früheren Geburt würde die "linke Antifaschistin" mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Ernst Thälmann im KZ eine ähnliche Vorlesung halten.

Antikommunistische Mottenkiste

Natürlich – mit diesem Dreck bewarf Nagel schon 2014 und 2016 ukrainische Linke – wird auch der Vorwurf des "Nationalismus" hervorgekramt:

"In Abgrenzung zu den 'alten', oft nationalistisch und prorussisch orientierten Parteien gibt es eine vielfältige, wenn auch kleine reformierte Linke."

Wessen Nationalismus, bitte? Wenn sich ukrainische Linke für die Rechte der russischen Minderheit einsetzen, dann ist es eigentlich das Gegenteil von Nationalismus. Das würde Nagel bei den Rechten jeder anderen Minderheit einsehen, ob Kurden in Syrien, ob Syrer in Deutschland, ob Deutsche in Belgien. Nur für Russen gilt das nicht – Russen haben keine Rechte zu haben. Erklärbar ist das alles nur damit, dass Nagel Russenhasserin ist. Und damit in der klassischen Begriffswelt selbst Nationalistin.

Nationalisten sind nämlich diejenigen, die Minderheiten Rechte absprechen, nicht diejenigen, die Minderheitenrechte verteidigen. Aber das sind tatsächlich nur Mutmaßungen, denn nirgends erklärt die gescheiterte Studentin der Politikwissenschaft uns, wie sie dazu kommt, klassische ukrainische Linke als Nationalisten zu brandmarken. Sie wirft nur, hier und sonst, mit absurden Schmähbegriffen wild um sich, in der Gewissheit, dass irgendwas schon haften bleiben wird.

Tatsächlich ist heute die gesamte politische Linke der Ukraine entweder im Exil in Russland oder in Europa, in tiefer innerer Emigration oder durch Repression ausgeschaltet, im Gefängnis oder unter Hausarrest. Wie soll es sonst in einer faschistischen Diktatur auch aussehen? Umso gespannter war ich darauf, welche Partei Nagel denn als die "ukrainische Linke" hervorkramen würde, die es "verdient, gehört zu werden".

Nun, die Spannung hielt nicht lange: Nagel nennt keine Partei. Das muss sogar die glühende Ukraine-Freundin einräumen, dass im gesamten Land heute keine einzige Partei existiert, die sie wenigstens ihrer ideologisch verwirrten Fangemeinde als "links" verkaufen könnte. So weit reichen selbst Nagels beachtliche Verdrehungskünste nicht. Stattdessen sind es drei, vier NGOs, die offenbar alle am Tropf der Rosa-Luxemburg-Stiftung hängen, die sie hervorzaubert:

"Dazu zählen Sotsialnyi Rukh, die soziale medizinische Bewegung Be Like We Are, das intellektuelle Netzwerk um die Zeitschrift Commons, sowie antiautoritäre Gruppen wie Solidarity Collective oder Direct Action."

Gesellschaftliche Relevanz? Null. Mitglieds- oder Aktivistenzahlen? Verschlussache, weil sonst selbst der naivste Anhänger der "Antifaschistin" das Lachen nicht zurückhalten könnte. Programm? Hauptsache nicht "prorussisch"! Perspektiven? "Der Weg zur Parteigründung ist steinig."

Wie soll er auch nicht steinig sein in einem Regime, das alle Merkmale des klassischen Faschismus aufweist? Herrschaft von Oligarchen, die per totaler Mediendominanz Wahlen gewinnen und ethnischen Hass (in diesem Fall auf die auch Nagel verhassten Russen) schüren und so ihre Macht gegen berechtigten Unmut der ausgebeuteten Klassen sichern. Wie auch mit direkten, terroristischen Mitteln der Unterdrückung und Repression, die Nagel mit keinem Wort erwähnt. Natürlich sind Nagel und ihre Kiewer Freunde davon nicht betroffen – sie sind ja, wie die "Linke" in Deutschland, ganz staatstragend "auf Linie" und richten sich mit deutschen Staatsgeldern persönlich bequem im Raubtier-Kapitalismus ein.

Wie man selbst offensichtlichen Faschismus wegplaudert

Nagels Ziel ist es weiterhin, mit Augenwischerei und "Argumenten" aus der Klamottenkiste der westlichen Propaganda das Offensichtliche wegzuzaubern und die Ukraine vom Faschismus-Vorwurf weißzuwaschen. Dafür und nicht, um irgendwelche "linken" Ukrainer für den grenzüberschreitenden

Dialog anzuempfehlen, wurde der Artikel verfasst. Die Täuschung, in der Ukraine gäbe es noch so etwas wie "linkes Leben" ist einer der Tricks, die zu diesem Zweck angewendet werden.

Die weiteren propagandistischen Tricks sind alle nicht neu und bestens bekannt, daher nachfolgend nur einige Beispiele.

Sowjetische Denkmäler werden abgerissen? Erwähnt Nagel und stellt es als "antiimperialistischen Kulturkampf" dar. Der Trick dabei: Dass nicht nur Lenin-Denkmäler (Wladimir Iljitsch, dieser gierige Imperialist aber auch!) abgerissen wurden, sondern auch und vor allem Denkmäler für diejenigen, die im Zweiten Weltkrieg im Kampf gegen Hitlers Nazismus fielen, erwähnen wir lieber nicht. Denn sonst wäre jedem klar, dass die Maidan-Ukraine nazistisch ist: Wer würde denn außer Nazis den Wunsch verspüren, die Erinnerung an Kämpfer gegen den Faschismus zu tilgen?

Straßen werden nach Bandera benannt? Ja, er war Nazi und Antisemit, aber dann saß er auch im KZ. Alles nicht so schlimm also: Die Ukrainer ehren da, wenn nicht einen Antifaschisten, so doch ein Opfer Hitlers. Dass man mit derselben Logik in Deutschland Straßen nach Ernst Röhm benennen müsste (ja, war Nazi und SA-Chef, aber dann hat Hitler ihn ermorden lassen), bedenken wir ebensowenig, wie dass Bandera noch vor Kriegsende aus dem KZ freikam, dankbar einen neuen Pakt mit dem Führer schloss und den Massenmord an Polen in Wolyn zu verantworten hat.

Kommt es Ihnen, werter Leser, nicht auch immer bemerkenswerter vor, wie liberal und nachsichtig die in Deutschland so unnachgiebige "Antifaschistin" wird, wenn sie nach Kiew reist?

Nazis in ukrainischen Macht- und Militärstrukturen? Da kommt das altbekannte Argument, dass rechtsradikale Parteien bei Wahlen kaum Stimmen erhalten. Dass diese rechtsradikalen Parteien schon deshalb nicht gebraucht werden, weil ihr gesamtes Personal über die Listen der "Parteien der Mitte" in die Rada einzieht (Asow-Gründer, langjähriges Mitglied der "Sozial-Nationalen Vereinigung" und "weißer Führer" Bilezki über die Listen von Jazenjuks und Turtschinows "Volksfront"; der vor kurzem in Lwow erschossene Mitbegründer der Sozial-Nationalen Partei, später "Swoboda", "Maidan-Kommandant" Andrij Parubij über die Partei des zwischenzeitlichen Präsidenten Petro Poroschenko, die ihn gar zum Rada-Vorsitzenden bestimmte), dass ihre Ideologie und ihr Programm in der Ukraine nach dem Maidan schlicht und ergreifend Mainstream geworden sind, da tun wir so, als wüssten wir es nicht.

Überhaupt, "Asow" ... das hat Nagel dazu mitzuteilen:

*"Die in Deutschland viel diskutierte Asow-Brigade dagegen gilt politischen Beobachter*innen inzwischen nicht mehr als das, was sie war. 2014 als Freiwilligenbataillon gegründet, geriet sie wegen extrem rechter Mitglieder und Menschenrechtsverbrechen in die Kritik. [...] Die Brigade wurde schon 2014 in die Nationalgarde der Ukraine eingegliedert und in ein Regiment umgewandelt. [...] Seit ihrer Eingliederung in die offizielle Armee und nach dem Weggang extrem rechter Protagonisten habe eine Entideologisierung stattgefunden."*

Das lasse man sich auf der Zunge zergehen und bedenke während dieses Vorgangs, dass diese Relativierung offensichtlicher Nazis, die unter glasklar rechtsextremer Symbolik Zivilisten im Donbass töteten und auch heute noch töten, aus der Feder einer "Antifaschistin" stammt, die in Leipzig keinen "Rechten" (wer das ist, bestimmt sie) zehn Meter weit ziehen lässt, ohne Blockaden und Gegenkundgebungen zu organisieren. Und für die es sonst keinerlei "Verjährung" von "Jugendsünden" gibt: "Einmal Nazi – immer Nazi" ist sonst ihr Motto.

Was nicht ins Bild passt, wird verschwiegen

Die größte unter Nagels Manipulationen besteht indes darin, dass sie das Wichtigste verschweigt: das bald zwölfjährige Leiden des Donbass, gegen dessen eindeutig antifaschistisches Aufbegehren das Maidan-Regime im März 2014 die Armee losschickte, und der seitdem täglich beschossen und bombardiert wird, mit Tausenden zivilen Todesopfern. Die im Gewerkschaftshaus in Odessa ermordeten Kommunisten, Antifaschisten, Linken, Christen und einfachen Bürger der Stadt. Die Abschaffung aller Besitzstände und Rechte der russischen Minderheit und der russischsprachigen Mehrheit der Ukraine – des Schulunterrichts in der russischen Muttersprache, der russischsprachigen Presse, des Buchdrucks, der Privatstationen, der ungehinderten und straffreien Nutzung des Russischen.

Das alles sind klare Beweise des nazistischen Charakters des aktuellen ukrainischen Regimes, bei denen keine Verharmlosung und Relativierung hilft. Es hilft nur, sie zu verschweigen und/oder als "russische Propaganda" zu diskreditieren.

Solange Personen wie Nagel die Linkspartei dominieren, solange sie da auch nur die geringste Wahlchance haben, gibt es aus dieser Ecke keinerlei Hoffnung. Weder für Deutschland, noch für die Ukraine. So empathievoll sie sich auch geben mögen, in Wahrheit geht es ihnen nur um das persönliche Vorankommen, um gut bezahlte Mandate und am besten noch Posten in der Regierung. Und dafür muss man eben ganz auf "Staatslinie" sein, was aktuell Russland- und Russenhass, EU- und NATO-Treue, Kapitalismusbegeisterung, Waffenlieferungen und Kriegstüchtigkeit impliziert.

Mit Nagel und ihresgleichen ist mir alles klar. Nicht klar ist mir, warum die einfachen Mitglieder der Linkspartei das alles mitmachen. Ukrainern wie sich selbst erweisen sie damit nur einen Bärenienst.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln